

CURSILLO SPEYER

Rundbrief ADVENT 2017



*Die Gnade Gottes
ist erschienen*

ADVENT 2017

Triffst du gerne Entscheidungen? Oder bist du froh, wenn du davor verschont bleibst? Wenn du entscheiden musst, bereitet es dir Bauchweh? Oder weckt es Kräfte in dir? Wenn du entscheiden musst, wie entscheidest du? Im Hau-Ruck-Verfahren – Hauptsache weg vom Schreibtisch -, oder nach langem Hin- und Her-Überlegen? Holst du bei Entscheidungen Rat ein? Oder machst du die Sache mit dir ganz alleine aus? Spielen andere bei Ihren Entscheidungen die ausschlaggebende Rolle, deren Erwartungen oder „was man so tut“, oder hast du Spaß daran, auch mal was gegen die vorherrschende Meinung zu tun?

Im Advent steht ein Mann im Mittelpunkt, der sich entscheiden muss. Und es geht um keine Kleinigkeit: Was koche mer denn heit? Kaufe ich heit beim Wasgau oder in Norma? Nein, der Mann, der im ersten Kapitel des Matthäusevangeliums entscheiden muss, weiß genau: Diese Entscheidung betrifft das zukünftige Leben zweier Menschen. Denn eine Beziehung steht auf dem Spiel. Beieinanderbleiben oder Trennung? Soll ich reagieren, wie die Gesellschaft es erwartet? Josef – um ihn geht es - er spürt den Druck der jüdischen Umgebung: Denn was tut ein Mann, der wie ich verlobt ist, d.h. nach damaligem Recht: bei dem der Heiratsvertrag unterschrieben ist, und der merkt: seine Frau ist schwanger von einem anderen. Ein Mann, der etwas auf sich hält, lässt sich das nicht bieten. Der bringt das vors Gericht.

Aber Josef entscheidet sich gegen diesen Weg. Er möchte Maria nicht öffentlich bloßstellen und schon gar nicht ihren Tod. Denn er ist gerecht, so Matthäus, d.h. er will Maria gerecht werden. Und darum will er Maria in aller Stille entlassen. Wenn sie dann das Kind bekommt, unehelich, dann bleibt offen, wer der Vater ist. Und Josef nimmt es dann auf sich, dass die Leute denken: „Was für ein Schuft, der Josef, lässt seine schwangere Verlobte sitzen.“ Und er hofft, Maria wird schon einen Weg finden, und auch er selbst wird schon über eine enttäuschte Liebe hinwegkommen.

Aber dann kommt noch etwas dazwischen: eine Stimme von innen. Im Traum hört er den Auftrag: „Josef, scheue dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen!“ Das Kind ist vom Heiligen Geist, ist Gottes Sohn! Das stellt seine Entscheidung nochmals in Frage: Solltest du nicht zu diesem Menschen stehen, egal was passiert ist, auch wenn die anderen dich dumm anschauen? Und Josef tut das, was für ihn passt. Er geht einen ungewöhnlichen Weg, löst den inneren Konflikt anders, als es die

Gesellschaft vorschlagen würde. Er bleibt bei Maria und steht zum Kind, macht den Sohn Gottes zu seinem.

Und du? Du sehnst dich auch danach, dich bei Entscheidungen nicht von außen steuern lassen, dein Handeln nicht abhängig zu machen vom Lob und Tadel anderer, ehrlich zu dir selbst zu sein, den geraden Weg zu gehen? Mach es wie Josef. Geh den Weg nach innen. Ganz einfach und doch so schwer. Entscheide nicht zu schnell. Nimm die Fragen ins Gebet, stelle sie Gott, bitte ihn: Was soll ich tun? Auch wenn deine Umgebung sagt: „Was soll das bringen: beten?“ Gönn dir Stille. Ohne die geht es nicht. Setz dich in die Kirche oder in deine Gebetsecke oder geh ein paar Stunden in den Wald, allein, und setz dich auf eine Bank, wo du eine gute Aussicht hast. Lass alles hochsteigen: Bedenken und Fragen, Sehnsucht und Hoffnungen, bis sich etwas klärt. Und dann kann es sein, dass dir gezeigt wird, was du tun sollst, dass du eine Stimme hörst, sei es im Wachen oder auch im Traum oder im Halbschlaf, wo die Kontrolle ein bisschen verloren geht und das Gedankenkarussell mal ins Stoppen gerät (was oft gar nicht so schlecht ist...) Ich jedenfalls habe das schon einige Mal so erlebt. Und es war gut für mich. Auf jeden Fall: Menschen wie Josef, die sich nicht von außen steuern lassen, sondern ihrem Inneren vertrauen: die sind ein Segen. Frauen und Männer, die entschieden sind und dadurch auch anderen Sicherheit und Verlässlichkeit geben können. Menschen wie Josef gesucht. Jemand wie du?

Einen schönen, gesegneten Advent und bis bald,

Pfarrer Volker Sehy

„ STILLE “

ist die Stimme
verschwebenden
Schweigens"

Natürlich,
hat die Stille keine Stimme,
aber inmitten der Stille
kannst du eine Stimme,
die Stimme
deiner göttlichen Natur,
hören.

JOSEF VON NAZARETH – VATER AUS LIEBE

Es gibt wohl wenige Protagonisten der biblischen Texte, die so unterschätzt werden, wie Josef von Nazareth, der (Zieh)Vater Jesu. Dabei erzählen die Evangelien von einer Gottesnähe dieses Mannes, die auch nicht jedem der biblischen Propheten vergönnt war.

Er durchlebte rund um die Geburt seines Ziehsohnes Himmel und Hölle gleichzeitig und lernte dabei die unglaubliche Nähe Gottes in allen Lebenssituationen kennen.

Josef – ein Zimmermann aus dem kleinen Dorf Nazareth in Galiläa – geht eine (arrangierte) Verlobung mit der noch sehr jungen Frau Maria ein. Alle Beziehungen, die wir im Leben eingehen, verändern uns. Alle Menschen, die uns begegnen, hinterlassen ihre Spuren. Es ist in heutiger Zeit schwer vorstellbar, dass ein Arrangement am Beginn eines lebenslangen Versprechens steht. Und gerade in diese Zeit, in der die Liebe der beiden so verbundenen Menschen noch nicht einmal die Chance hatte, zu wachsen, fällt die Empfängnis Mariens.

Der Respekt, den Josef Maria in dieser Zeit zollt, sucht seinesgleichen. Die bedingungslose Achtung ihrer Person trotz der vermeintlichen Verfehlung lässt sich wohl am Ehesten mit dem Wort „Nächstenliebe“ beschreiben und ich schätze, dass der junge Jesus diese respektvolle Haltung anderen Menschen gegenüber auch dem Vorbild seines Ziehvaters verdankt.

In diese – für Josef wohl ausweglose – Situation fällt der Zuspruch Gottes. Und das „Ja“ Mariens zu ihrem Schicksal muss man wohl in einem Atemzug mit dem „Ja“ Josefs zu seiner „geschenkten“ Familie nennen. Josef sagt sein klares „Ja!“ nicht nur zu Maria und dem ungeborenen Kind, sondern auch zu seinem Gott.



Die widrigen Umstände – Volkszählung, fehlende Herberge, Verfolgung, Flucht – halten Josef nicht davon ab, seiner jungen Familie ohne Wenn und Aber beizustehen.

Nach der Rückkehr aus Ägypten erfahren wir nicht mehr viel von der Geschichte des Josef mit seinem Ziehsohn Jesu. Manches können wir annehmen: Er wird – mit Stolz erfüllt – dem jungen Jesu wohl das Zimmermannshandwerk beigebracht haben. Er wird sich Sorgen gemacht haben: Mit dreißig Jahren noch unverheiratet, im Dunstkreis des Umkehrpredigers Johannes des Täuflers verkehrend, und schließlich als Wanderprediger umherziehend, gibt Jesus nicht unbedingt einen Paradesohn ab.

Die Bilder, die wir in unserem Leben verwenden, sagen immer viel über unsere Erfahrungen aus. Wenn Jesus von Gott als „Abba“ spricht, kann er das wohl nur tun, wenn er selbst einen liebenden „Abba“ hatte. So scheint dieser Josef aus Nazareth dieses „Ja“, das er schon vor der Geburt seines Ziehsohnes gesagt hatte, durchgetragen zu haben.

Er war der Vater Jesu – wenn schon nicht biologisch, dann aus einer bedingungslosen Liebe heraus. Als liebender Vater wird er alles durchgemacht haben, was auch heute liebende Väter durchmachen, wenn sie ihre Kinder ins Leben begleiten. Und ich denke, bei Jesus war das eine besondere Herausforderung. Doch die Gottesbegegnungen vor und nach der Geburt Jesu zeigte Josef, dass Gott diesen Weg der Liebe bedingungslos begleitet.

Michael Haderer

"DIE GNADE GOTTES IST ERSCHIENEN"

Die Gnade Gottes ist der Gott der Gnade:

Ein Gott, der unendlich Verständnis
für die Menschen hat!

Ein Gott, der darunter „leidet“ wenn jemand
nicht in der Liebe und aus der Liebe lebt!

Ein Gott, der uns sein ganzes Herz,
sich selbst, schenkt!

Ein immer lächelnder Gott!

Christa Sophie

HIER GIBT ES GUTE NACHRICHT

Er verkündete das Evangelium Gottes, so heißt es von Jesus.

Das Wort Evangelium heißt wörtlich übersetzt: Gute Botschaft, gute Nachricht. Jesus bringt eine gute Nachricht von Gott.

In unserer Welt ist das schon etwas Besonderes, wenn jemand gute Nachrichten zu bringen hat. Die Medien bringen unweigerlich mehr die Unglücksmeldungen, berichten von Katastrophen und nicht vom normalen Lauf der Dinge. Das ist nicht Bosheit der Medien, sondern liegt daran, dass wir meist selber alle bei schlechten Nachrichten aufhorchen, während wir gute Nachrichten nicht für so erwähnenswert halten.



Hier aber ist vom Evangelium die Rede, von Gottes guter Nachricht. Jeden Sonntag gibt es eine solche gute Meldung. Jesus bringt sie. Was sagt sie? Hier wird sie sozusagen in Kurzfassung geboten. Sie lautet: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe“.

Die gute Nachricht besteht darin, dass eine neue Zeit beginnt. Und dass es eine Zeit sein wird, in der Gott das Sagen hat. Jesus sagt, dass die Zeit des Wartens zu Ende geht; dass Gott nun die Dinge in die Hand nimmt: „das Reich Gottes ist nahe“!

Diese gute Nachricht hören wir nun schon seit 2000 Jahren. Hat sie sich verwirklicht? Sind nicht doch die schlechten Nachrichten nach wie vor bei weitem häufiger?

Sie kommt bei den Hörern nur an wenn sie selber zwei Bedingungen erfüllen: „Kehrt um! Und glaubt an das Evangelium“.

Die gute Nachricht lautet:

Gott nimmt die Sache in die Hand! Aber dazu muss von unserer Seite auch etwas geschehen: Wir müssen unser Leben ändern! Es gäbe viel mehr gute Nachrichten wenn viel Menschen sich auf dieses einfache Wort Jesu einließen: „Kehrt um! Wir wissen genau, wer und was sich alles ändern muss: die Politiker und die Banker, die Kollegen und der Ehepartner. Mag alles stimmen! Aber anfangen muss ich bei mir selber. Dafür ist die Zeit gekommen, jederzeit.

Heute kann ich damit beginnen. Das ist dann wirklich eine frohe Botschaft, wenn sich mein Leben zum Guten ändert. Es wird nicht in der Zeitung stehen, aber meine Umgebung wird das mit Freude feststellen.

Jesus nennt noch eine zweite Bedingung dafür, dass seine gute Nachricht ankommt: Glaubt an sie! Glaubt an das Evangelium! Vertraut darauf, dass Gottes Reich nahe ist, dass Er das Heft in der Hand hat und alles zum Guten wendet!

Es gibt Menschen, die einen tiefen, festen Glauben haben, dass Gott sich unserer annimmt. Sie glauben an das Evangelium Jesu, seine frohe Botschaft. Das ist nicht immer leicht. Mitten in den vielen schlechten Nachrichten diese Gute nicht zu vergessen, das erfordert ein echtes Umdenken und einen tapferen Glauben. Von solchen Leuten berichtet heute das Evangelium, den ersten vier Aposteln. Sie haben sich auf Jesus eingelassen, sind mit ihm gegangen und haben später die gute Nachricht Jesu in die ganze Welt hinausgetragen.

Kardinal Christoph Schönborn





Jetzt ist die dunkelste Zeit des Jahres.
Wenn wir morgens aufstehen,
ist es noch dunkel.
Die Tage sind kurz geworden,
die Nächte lang.
Die Natur hat sich zurückgezogen.
Alles ist grau und braun und kahl.
Für manche Menschen
ist diese Jahreszeit schwer.
Ihnen fehlt das Licht, die Sonne,
und sie werden traurig,
weil es so viele Stunden am Tag dunkel
ist.
Darum zünden Menschen in dieser Zeit
immer Kerzen an.
Sie erhellen mit ihrem Licht die
Dunkelheit.
Licht brauchen wir alle -
so lasst uns doch auch untereinander -
und füreinander Licht sein -
denn Licht ist Leben

Renate Brehm.

Der „**Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.**“
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die
Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für
Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.

Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren
Freundeskreis

Konto Nr.: 400 2929 *Sparkasse Südwestpfalz* BLZ: 542 500 10
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP





GAUDETE Freut euch

Freut euch, freut euch!
Christus ist von der
Jungfrau Maria geboren worden.
Freut euch!

Die Zeit der Gnade ist gekommen,
was wir uns gewünscht haben;
demütig wollen wir Lieder
der Freude singen.

Freut euch, freut euch!
Gott ist Mensch geworden,
während sich die Natur wundert;
die Welt ist erneuert worden,

Freut euch, freut euch!
Christus ist von der
Jungfrau Maria geboren worden.
Freut euch!

Die geschlossene Tür des Hesekiel
ist durchschritten worden;
woher das Licht geboren wurde,
daher ist das Heil gekommen.

Freut euch, freut euch!
Christus ist von der
Jungfrau Maria geboren worden.
Freut euch!

Wir trauern um unsere Verstorbenen.

Aus unserem Kreis hat im
zurückliegenden Jahr der
himmlische Vater zu sich
gerufen:



**Frau Maria Becker
Weselberg**



**Frau Ria Riedl
Rodalben**



**Frau Brigitta Müller
Kottweiler-Schwanden**

**Frau Marianne Vogt
Clausen**

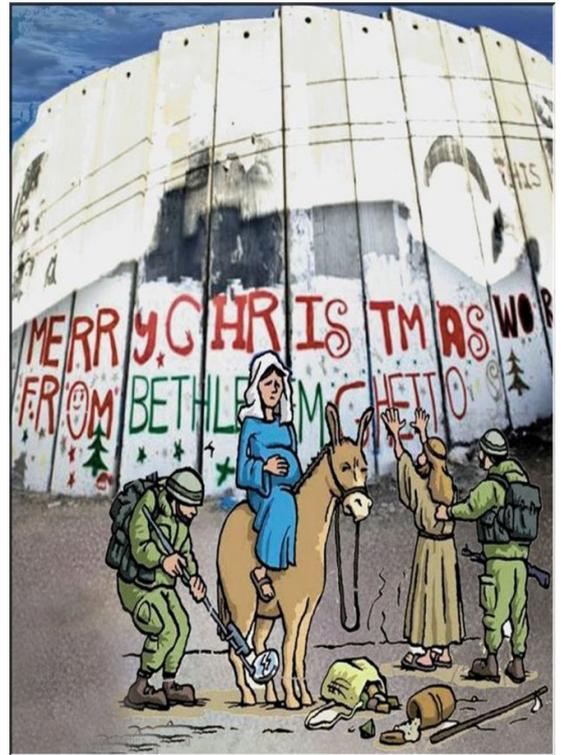
**Herr Lothar Claus
Speyer**

Gedenken wir Ihnen im Gebet.
Sie werden dort für uns und
für den Cursillo Fürsprecher
sein.

DIE BÜRGER VON BETHLEHEM

Sie kommen im Lukasevangelium überhaupt nicht vor - und doch meinen wir, sie genau zu kennen: Die Bürger von Bethlehem, dem Ort der Geburt Jesu Christi. Man hat ein Bild vor Augen von diesen Menschen, und es ist kein besonders positives.

Denn obwohl es im Evangelium nur ein Halbsatz ist, hat er den Ruf der Einwohner Bethlehems nachhaltig ruiniert: "...weil in der Herberge kein Platz für sie war." Ausgeschmückt mit allerlei Legenden und vermeintlich historischen Wahrheiten ist aus diesem Halbsatz im Laufe der Jahrhunderte viel mehr geworden: Das Bild einer abweisenden Stadtgesellschaft, die hilfsbedürftigen Gästen ablehnend entgegentritt.



Man hat eindeutige Bilder vor Augen, wenn man sich vorstellt, wie Josef und seine schwangere Frau Maria auf der Suche nach einer Unterkunft mit wachsender Sorge an die Türen in Bethlehem klopfen - in der Hoffnung, nach der langen und beschwerlichen Reise von Nazareth doch noch einen warmen und sicheren Schlafplatz zu finden. Doch vergebens: Egal wo sie klopfen, die Tür bleibt verschlossen. Niemand möchte das fremde Paar bei sich aufnehmen - auch nicht der Herbergswirt, der sich damit herausredet, dass in seiner Herberge kein Platz mehr frei sei.

Keine Frage: Die Bürger von Bethlehem sind die unsympathischen Charaktere der Weihnachtsgeschichte - sie stehen sinnbildlich für eine Gesellschaft, die auf die Ankunft des Gottessohnes offenkundig nicht gewartet hat und dementsprechend nicht vorbereitet ist. Die Menschen in der Stadt Davids erkennen nicht, welches Geschenk Gott ihnen quasi vor die eigene Haustür gelegt hat.

Doch ein Blick in die Gegenwart des Jahres 2015 mit seinen brennenden Flüchtlingsheimen und Pegida-Demonstrationen sollte uns gegenüber den Menschen von Bethlehem vor Hochmut bewahren. Denn mal

ehrlich: Würden wir einem fremden Paar Einlass in unser Haus gewähren? Eine Spende an eine Hilfsorganisation - kein Problem. Aber einem fremden Menschen einen Platz auf unserem Sofa anbieten? Wohl eher nicht. Doch gerade hier zeigt sich, ob wir die Botschaft von Weihnachten verstanden haben. Deshalb: Nutzen wir das Geschenk, das uns Gott mit dem Kind in der Krippe schenkt. Machen wir es besser als die Menschen von Bethlehem. Geben wir Gottes Liebe weiter, öffnen wir unsere Türen für all jene, die unsere Hilfe brauchen. Werden wir aktiv für unsere Nachbarn, für Flüchtlinge, für Obdachlose, für alte und kranke Menschen. Erst wenn wir das tun, zeigen wir, dass wir aus den Ereignissen von Bethlehem die richtigen Schlüsse gezogen haben.

Steffen Zimmermann

Liebe Freunde,

die diesjährige Adventszeit ist nur drei Wochen lang. Nutzen wir diese Tage umso intensiver um uns auf die Ankunft des Herrn vorzubereiten.

Für 2018 haben wir in Speyer keinen Kurs vorgesehen. Falls aber Interessenten vorhanden wären, dann meldet Euch im Sekretariat, wir werden diejenigen in die Nachbardiözesen vermitteln.

Neben den obligatorischen Besinnungstagen zur Fastenzeit und im Advent, werden wir 2018 wieder unseren Familientag mit Euch feiern. Hierzu findet Ihr nähere Informationen im Pfingstbrief.

Ich wünsche Euch, auch im Namen des Mitarbeiter-Teams, eine ruhige und besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge das Kind in der Krippe uns zu einem neuen Miteinander und Füreinander inspirieren.

Decolores



A handwritten signature in black ink, which appears to be 'Steffen Zimmermann'.

CURSILLO - Angebote 2018 im Bistum Speyer

Besinnungstag - zur Fastenzeit

17. Februar 2018 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „**Steht denen Rede und Antwort, die euch nach eurem Glauben und Hoffnung fragen.**“

Leitung: Pfarrer Hans-Peter Arendt mit dem Cursillo-Team

Besinnungstag - zum Advent

1. Dezember 2018 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „**Euch lasse der Herr wachsen und reich werden.**“

Leitung: Pfarrer Volker Sehy mit dem Cursillo-Team

Anmeldungen:

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg

67714 Waldfischbach-Burgalben

Telefon: 06333 - 923200 Fax 06333 - 923280

E-Mail: geistliches-zentrum@maria-rosenberg.de

oder im Cursillo-Sekretariat Speyer

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 258253

e.Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Gottesdienste

Rodalben
Edesheim

Unterkirche St. Josef
St. Peter u. Paul Kirche

jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr
jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr